

„Sie haben etwas zu viel zugeschlagen“

GERICHT Neunburger (38) wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt / Verfahren gegen 700 Euro Geldbuße eingestellt

VON KARL-HEINZ PROBST, MZ

SCHWANDORF/NEUNBURG. Eine handfeste Schlägerei in einem Neunburger Lokal stand im Mittelpunkt einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Schwandorf. Der Staatsanwalt warf einem 38-jährigen Neunburger Außenverkäufer Hans H. (Name geändert) vor, am 9. Februar gegen 1 Uhr einen 22-jährigen Trockenbauer Faustschläge versetzt und mit dem Kopf auf den Fliesenboden geschlagen zu haben. Das Opfer habe bei der Prügelei unter anderem einen Nasenbeinbruch und ein blaues Auge davon getragen.

Der Angeklagte sah das Geschehen in einem anderen Licht als der Staatsanwalt. Er sei mit einem Freund auf einer Kneipentour, inzwischen ziemlich bezechet, nur in das Lokal gelangt, weil sie auf dem Heimweg vom Regen überrascht worden seien. Dort seien sie vom 22-Jährigen und seinem Kumpel angepöbelt worden. Als diese mit den Be-

schimpfungen nicht aufhörten, sei er zu den Kontrahenten hingegangen, um ihnen klar zu machen, sie sollten sie in Ruhe ihr Bier trinken lassen. Der 22-Jährige habe ihm aber plötzlich ins Gesicht geschlagen. Er habe den Trockenbauer weggeschubst, der habe sich ein Flasche Whisky gegriffen und auf ihn eingeschlagen. Er habe noch seinen Arm hochreißen können und den mit dem Unterarm den Schlag abgewehrt. Dann sei ein Gerangel entstanden in dessen Verlauf beide zu Boden gefallen seien; der Angeklagte gab zu, dort zwei bis dreimal zugeschlagen zu haben. „Das ganze Schauspiel hat 15 bis 20 Sekunden gedauert“, erinnerte sich der 38-Jährige. Er selbst habe leichte Platzwunden an den Lippen, eine Rippenprellung sowie einen Sehnenriss an der Hand erlitten, der eine bleibende Schädigung hervorrief.

Das Opfer blieb in seiner Zeugenaussage bei seiner Version, dass er vom Angeklagten blöd angedredet worden sei und er stritt ab, mit einer Whiskey-Flasche zugeschlagen zu haben. Er räumte ein, dass er an diesem Abend bereits zwei, drei Biere, einen Cocktail und mit seinem Freund eine Dreiviertel-Flasche Whisky getrunken habe.

Der Freund (50) des Angeklagten bestätigte dessen Angaben vor Richter To-

bias Kinzler. Die Bedienung (21) des Lokals, welche die Polizei verständigt hatte, konnte sich nur noch vage an den Vorfall erinnern, zudem sei sie die meiste Zeit in einem Nachbarraum gewesen. Sie betätigte aber, dass die Provokation vom Kumpel des Opfers ausgegangen sei, der übrigens wegen Krankheit nicht als Zeuge erschien. Eine Diskrepanz zu den Aussagen des Angeklagten und seines Freundes ergab sich hinsichtlich der Whisky-Flasche und der Dauer des

„Das ganze Schauspiel hat nur 15 bis 20 Sekunden gedauert.“

ANGEKLAGTER HANS H. (38)

Geschehens. Die Bedienung meinte, die Auseinandersetzung habe etwa zwei Minuten gedauert und die Flasche habe der Freund des Opfers durchs Lokal geworfen.

Noch weniger „ergiebig“ war ein weiterer Zeuge, der meinte, nach so langer Zeit könne er sich nicht mehr genau erinnern; von einer Whisky-Flasche wusste er etwa nichts mehr. Richter Kinzler hielt ihm darauf seine Aussagen bei der Polizei vor, wo er sehr wohl detaillierte Angaben gemacht habe, an die

er sich heute nicht mehr erinnere. Das sei schon „sehr außergewöhnlich“.

Der Polizeibeamte, der den Vorfall bearbeitete, berichtete, dass ihm die Aussagen von Hans H. und seinem Freund recht plausibel erschienen, auch anhand der Spurenlage. Das Opfer hatte sich aus dem Staub gemacht und dessen Kumpel sei für ein normales Wort nicht zugänglich gewesen und habe in einer Tour provoziert. Ihm sei klar gewesen, „da musste es scheppern“.

„Kein Freispruch“

Richter Tobias Kinzler stellte die Frage in den Raum, ob das Verfahren mit einem Urteil zu Ende zu führen sei. Er gehe nicht von Notwehr aus: „Dafür haben sie etwas zu viel zugeschlagen.“ Ansonsten glaubte er den Schilderungen von Hans H. Nach einer Beratungspause schlug er vor, das Verfahren gegen eine Geldbuße von 700 Euro einzustellen. Dies bedeute zwar keinen Freispruch aber auch keinen Schuldspruch. Der Angeklagte bleibe unbescholten, es gebe keinen Eintrag ins Bundeszentralregister oder ins Führungszeugnis. Staatsanwalt, Verteidiger und Angeklagter stimmten dem Vorschlag zu.

Das gegen das Opfer eingeleitete Strafverfahren wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Notwehr eingestellt.



Ein Werk von Andreas Roith

Schöne Krippen

AUSSTELLUNG Elfte Auflage wird am Freitag eröffnet

OBERLANGENRIED. Stadtpfarrer Karl-Dieter Schmidt und Bürgermeister Wolfgang Bayerl eröffnen am Freitag, 23. November, um 15 Uhr im Gasthaus Roith die elfte Krippenausstellung. Für die Öffentlichkeit ist die Schau mit Werken des Hobbyschnitzers Andreas Roith dann ab 19 Uhr zugänglich. Außerdem sind die Exponate am 24. und 25. November jeweils von 11 bis 19 Uhr zu sehen. (mz)

SCHAUFENSTER



Pfarrer Winklmann segnet die renovierten Räume des Gasthofs „Goldene Gans“.

„Goldene Gans“ eingeweiht

NEUNBURG. Diesen „geistlichen Service“ kann nicht jeder in Anspruch nehmen! Zur Segnung des renovierten Gasthofs „Zur Goldenen Gans“, Hauptstraße, waren gleich zwei Pfarrer zur Stelle: Neben Dekan Karl-Dieter Schmidt führte Pfarrer Franz Winklmann, Seelsorgeeinheit Winklarn-Thanstern, die kirchliche Zeremonie aus. Als Cousin der Wirtin Maria Winklmann hatte er sozusagen Hausrecht. In seiner Ansprache ließ der Geistliche persönliche Erinnerungen an frühere Besuche in der „Goldenen

Gans“ anklängen. Den Segen wollte er aber nicht nur auf das im neuen Glanz strahlende Gebäude begrenzt sehen. Er gelte jenen Menschen, die hier verkehren und sich „der Mühen und der Last des Alltags entledigen“. Als gelungenen Beitrag zur Belebung traditionell bayerischer Gastlichkeit würdigte Bürgermeister Bayerl die „neue Goldene Gans“. Risikobereitschaft und Engagement der Familie Standke stellte Vorsitzender Martin Schmid (Selbstständige e. V.) in seinem Grußwort heraus. (su)

Von Bücherwürmern und Leseratten

THEATERAUFFÜHRUNG Schauspielerin Erika Domenik gastierte in der Grundschulturnhalle

NEUNBURG. „Der Bücherwurm“ ist ein Theaterstück, das auf ganz eigene Weise vom Lesen handelt und Lust auf Lesen macht. Kinder der Grundschule Ledererstraße tauschten für eine Unterrichtsstunde ihre Lehrer/in gegen Schauspielerin Erika Domenik ein. Sie zog bei ihrem Gastauftritt die Kleinen ganz in ihren Bann.

Die Handlung begann so: Ein Bücherwurm zieht in ein neues Buch ein. Es fröstelt ihn. Kein Wunder, denn die Geschichte spielt im ewigen Eis des Nordens und handelt von einem Eskimo-Jungen namens Allack. Der Bücherwurm nagt an den Seiten des Buches und erfährt lesend vom Fischfang im Eis, von den Erdhäusern der Eskimos. Der Bücherwurm nähert sich so einer fremden Welt.

In der Geschichte geht es um den Lebensweg des Eskimojungen, der sein Dorf und seine Familie auf tragische Weise verliert, dann aber Hilfe erfährt von einem märchenhaft anmutenden Fisch, der ihn hinaus zieht in die Fremde. Schlussendlich findet Allack einen Freund, ein neues Zuhause und alles Glück der Welt. Im Theaterstück geht es aber auch um den Bücherwurm, der sich Stück für Stück in dem Buch häuslich niederlässt. „Lesen ist wie Wohnen in einer Geschichte“, erklärt die Akteurin auf der Bühne. „Hochspannung“



Schauspielerin Erika Domenik mit „Zauberfisch“ bei ihrem Schultheaterauftritt

Foto: Grassmann

tritt ein, wenn der Bücherwurm einen elektrischen Tauchsieder anschließt, um Tee zu kochen. Doch dann passiert ihm ein Missgeschick: Er vergisst das Kabel des Tauchsieders an der Steckdose zu ziehen, und das Buch fängt mächtig zu qualmen an.

Dank seiner großen Leseerfahrung weiß er aber in dieser Notlage, in welchem der herumliegenden Bücher er

nach einem Feuerlöscher zu suchen hat. Tatsächlich gelingt es ihm, den Brand zu löschen.

Der Bücherwurm liest so gerne in der Eskimo-Geschichte und identifiziert sich so sehr mit ihr, dass selbst regelrecht verschlungen wird: Eine Falltür klappt aus den Buchseiten heraus und das Buch saugt den Bücherwurm in sich hinein. (gag)

LESERBRIEF

Richtige Reaktion auf viele Bürgerbedenken

Vor der Bürgerversammlung hätten wir Neunburger Bürger meinen können, wir müssten uns vom historischen Ostbahnhof und der Grünanlage verabschieden. Doch siehe an, die Planung wurde weiterentwickelt, die Stadt reagierte auf vielfache Bürgerbedenken. Das ist genau so schön, wie der überfüllte Sporrersaal.

Die Bürger mischen sich ein, vertreten ihren Standpunkt für und wider. Bürgermeister, Planer und Fachleute stehen Rede und Antwort und können endlich den einen oder anderen Skeptiker überzeugen. Ein Stück weit herausgerückt aus dem Park und den Ostbahnhof erhaltend, so präsentiert sich die neue Planung. Die meisten großen Bäume kön-

nen bleiben, der Park und der Platz werden mit viel neuem Grün und dem kleinen Torweiherr sichtlich aufgewertet. Eine neue Trassenführung für den Radfahrer kommt sowie Parkplätze in Hülle und Fülle, durchaus in gehbarer Entfernung zur Altstadt. Der Oberpfälzer Giebel wird etwas gekappt, wird lang nicht mehr so hoch wie die Pfarrkirche. Mir gefällt der Entwurf, weil eine Gesamtanlage gewählt wurde, die viele positive Aspekte hat und Neunburg durchaus voran bringen könnte. Es kommt ein Einkaufsmarkt ins Zentrum, der sich sehen lassen kann und nicht wieder an den Ortsrand. Und es bleibt durch die dichte Anordnung von Stadthalle und Einkaufsmarkt noch Platz für andere Nutzungen. Der vorhandene Raum wird ausgenutzt, gestaltet und nicht verschenkt. Ade löchrige

Teerwüste und Stellplatz für Lkws! Der Stadthallenplatz kann weiter dem angestammten Publikum (Rentner, Jugendliche, Lauffreunde etc.) dienen, neues Publikum anziehen und hoffentlich zum Magnet für die Altstadt werden. Ich glaube nicht, dass der neue Markt die Kunden von der Hauptstraße abzieht. Wer heute dort einkauft, macht dies aus Überzeugung, weil Angebot, Qualität und Service stimmen und wird dies auch in Zukunft tun. Neue Kunden können durch einen attraktiven Stadthallenplatz und gutes Marketing dazu gewonnen werden. Vielleicht wird es nun doch bald etwas mit einer neuen Stadthalle und mit Events, die bisher leider anderswo stattfinden müssen.

Anna Roßkopf
 Am Wanderweg 12
 92431 Neunburg

KURZ NOTIERT

Neuwahl bei der VHS

NEUNBURG. Die Volkshochschule Neunburg führt am 21. November um 19 Uhr ihre Mitgliederversammlung im Gasthaus Sporrer durch. Tagesordnung: Berichte des Schatzmeisters; Neuwahl der Vorstandschaft, des Kuratoriums und der Kassenprüfer; Ausblicke und künftige Projekte. (mz)

Schnupperschießen

KRÖBLITZ. Unter der Leitung von Fach Übungsleitern des Schützenvereins findet am Freitag um 15 und 19 Uhr ein Schnupperschießen im Schützenheim statt. Alle Altersklassen, vom Schüler bis zum Erwachsenen, sind willkommen, deshalb werden zwei Schießzeiten angeboten. Um Vorurteile abzubauen,

können sich Eltern davon überzeugen, dass das Schießen dazu beiträgt, die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu steigern. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann mit Laser- und Luftgewehr geschossen werden. Jeder Schüler erhält einen Preis. (mz)

Staatsmedaille für FUKS

NEUNBURG. Der Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Otmar Bernhard wird am 19. November die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um Umwelt und Gesundheit an Personen und Organisationen verleihen, die sich für den Schutz von Umwelt und Gesundheit besonders verdient gemacht haben. Einer der 18 Preisträger ist das Forum für Umwelt, Kultur und Soziales e.V. (FUKS). (mz)